

## Brainup – eine Phänomene über die Sinne

### Grosse Erlebnis-Ausstellung im Jahr 2007 in Opfikon

ark. Im Opfiker Glattpark, dem früheren Oberhauserriet, findet im Jahr 2007 die Erlebnis-Ausstellung Brainup statt. Vom 1. April bis zum 15. Oktober werden in der noch zu erstellenden Parkanlage des Areals die menschlichen Sinne und die Geheimnisse des Gehirns im Mittelpunkt stehen. Trägerin des Projekts ist die Schweizerische Vereinigung für Wissenschaft, Bildung und Kultur. Das 17-köpfige Patronatskomitee umfasst illustre Mitglieder aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, darunter Bundesrat Couchepin, die Zürcher Regierungsrätin Regine Aeppli, Nobelpreisträger Richard Ernst und UBS-Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel. Organisiert wird «die nationale Erlebnis-Ausstellung, in der sich Wissen mit Kultur und Spiel vereinigt», von einem dreiköpfigen Team, bestehend aus dem Arzt Urs Müller (Management), dem Szenographen Heini Ehrensperger (Gestaltung) und dem Grafiker Christian Renschler (grafisches Konzept).

Wahrzeichen der Ausstellung wird das 42 Meter hohe Modell eines menschlichen Kopfs sein. Dieses umfasst fünf Ebenen und ist vollumfänglich begehbar. Es widmet sich in erster Linie den Sinnesorganen des Menschen. Daneben gibt es zwei Kuppelbauten, in denen die

künstliche Intelligenz sowie das Unterbewusstsein thematisiert werden. Auf dem Gelände findet sich auch ein Restaurant, und auf dem Areal der früheren Kläranlage an der Glatt ist ein Theater projektiert, das an rund hundert Abenden vorgeführt werden soll. Die Ausstellung werde wissenschaftlich fundiert sein, sagte Urs Müller auf Anfrage. Man arbeite zu diesem Zweck mit verschiedenen Schweizer Universitäten zusammen. Im Vordergrund solle jedoch das Erlebnis stehen, sagte der Präsident des Trägervereins, der bereits bei der Organisation der Erlebnis-Ausstellungen Phänomene (1981) und Heureka (1994) in Zürich mitgewirkt hatte.

Der Businessplan für die Brainup sieht ein Budget von 34 Millionen Franken vor. Davon sollen 10 bis 20 Prozent von der öffentlichen Hand finanziert werden. Die übrigen Mittel wolle man in der Privatwirtschaft generieren, sagte Urs Müller. Zur Unterstützung wurde auch eine Stiftung gegründet, dadurch können Gönner ihre Spenden von den Steuern abziehen. Laut Businessplan wären 600 000 Besucher nötig, um den Aufwand zu decken.

*Vergleiche Artikel Seite 57.*

[www.brainup.ch](http://www.brainup.ch)